

Juliane Witt

## **Grußwort der Bezirksstadträtin im BA Marzahn Hellersdorf**

Sehr geehrter Herr Professor Banse,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

gern heiße ich Sie im Namen des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf im Schloss Biesdorf willkommen. Als zuständige Dezernentin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management freue ich mich als Hausherrin mit Ihnen eine Gelehrtengesellschaft mit langer Tradition in unseren Räumen begrüßen zu dürfen.

Sie haben einen Workshop zu einem wichtigen Thema einberufen. Interkulturelle Koedukation in der Bildung/Berufsbildung, Da besteht Bedarf an Beratung und Diskussion. Auch in unserem Bezirk haben wir Bürgerinnen und Bürger aus unterschiedlichen Nationen dieser Welt. Das ist Tagesarbeit für die verantwortlichen Mitarbeiter unserer Bezirksverwaltung. Gern hätte ich Ihre Veranstaltung deshalb auch in unseren Gremien angekündigt und um Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen geworben. Mir gefällt, dass Sie mit Ihrem Inhaltsprogramm nicht nur die enge Problemorientierung anstreben, sondern dass im Einstieg bereits eine wissenschaftliche Analyse zu den Ansprüchen und Strukturen von Interkulturalität thematisiert wird.

Im Moment feiern wir unser 40jähriges Bestehen als Berliner Bezirk und wir haben deshalb viele ausländische Gäste – vor allem aus unseren Städtepartnerschaften. Darin zeigen sich Ergebnisse und Erfolge der Globalisierung. Wir haben gelernt, dass wir auf internationalen Erfahrungsaustausch angewiesen sind und dass auch unsere Partnerstädte mit durchaus vergleichbaren Problemen befasst sind. Da lernen wir voneinander – Sprachen und Kulturen, das sind die Anforderungen der Gegenwart durch die Vielfalt und die Begegnungen unserer Zeit. In der Zukunft werden sich diese Entwicklungen fortsetzen. Was brauchen wir also auch heute schon? Interkulturelle Kommunikation ist gefragt und sollte bereits in unseren Bildungseinrichtungen vermittelt werden.

Aus unserem Nachbarbezirk haben Sie in Ihrem Programm ein interessantes Beispiel hervorgehoben. Sie werden von einem Schulprogramm eines

Gymnasiums aus Lichtenberg berichten lassen, wie man sich auf besondere Bedarfslagen in der Zusammensetzung der Schülerschaft mit differenzierten Unterrichtsangeboten und mit spezifischer Sozialarbeit erfolgreich einstellen kann. Auch wir haben in Marzahn-Hellersdorf eine größere Gruppe von unseren „ehemaligen vietnamesischen Gästen“, die vor der Wiedervereinigung der Wirtschaft in der DDR im Sinne der sozialistischen Brüderschaft unterstützend zur Verfügung standen. Gut haben sich diese Bürger integriert und sie sind sehr leistungsorientiert. Auch an unseren Schulen merken wir, dass die Bildungsorientierung in diesen Familien sehr zum Schulerfolg dieser Kinder und Jugendlichen beiträgt. Wir haben also durchaus ähnliche Lösungsansätze für vergleichbare Probleme gefunden.

Mit Freude kann ich Ihrem Programm entnehmen, dass Sie auch unsere Berliner Bildungsverwaltung eingeladen haben. Natürlich kümmern wir uns als Bezirke auf der kommunalen Ebene sehr um gute Rahmenbedingungen für Bildung. Unser besonderes Augenmerk gilt den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und auch den Erwachsenen mit Bedarf am Erwerb der deutschen Sprache und dem dazugehörenden Kulturverständnis. Dass wir zur Erfüllung dieser Ansprüche speziell qualifizierte Lehrkräfte benötigen, ist nachvollziehbar, aber im Moment leben wir auch in unseren allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen von Quereinsteigern. In meinem Verantwortungsbereich der Weiterbildung mangelt es nicht nur an geeigneten Fachkräften, sondern auch die Bereitstellung von Finanzen für diese Aufgabe ist noch dringend entwicklungsbedürftig. Dass nun aber in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie an einem Konzept zu Angeboten für Geflüchtete in der beruflichen Bildung gearbeitet wird, finde ich erfreulich. Angesichts des Mangels an deutschen Auszubildenden ist es hilfreich und sinnvoll im gemeinsamen Interesse der wirtschaftlichen Weiterentwicklung unseres Landes, die Möglichkeiten zur fachlichen Ausbildung von hinzugekommenen jungen Bürgerinnen und Bürgern systematisch erfolgsorientiert zu gestalten.

Genau in diesem Sinne gefällt es mir, dass Sie für die Schlussphase der heutigen Veranstaltung eine Gesprächsrunde mit Beratern, Unterstützern, Betrieben und Firmen sowie mit Betroffenen zum Erfahrungsaustausch zu wirksamen Hilfen und Hemmnissen in der Praxis vorgesehen haben. Derartige Foren sind enorm wichtig. In solchen Runden wird Klartext gesprochen. Zwischen den politischen Ideen und Ansprüchen und der Realität des Alltags gibt es immer noch große Differenzen. Ich bin sicher, dass Sie das heute wieder erfahren werden. Bleiben Sie aber an diesem Ansatz der Praxisanalyse, vielleicht lässt sich daraus schrittweise in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen eine Netzwerkstruktur mit einer stetigen Plattform entwickeln.

So möchte ich Ihnen noch einmal für Ihre beachtenswerte Initiative mit diesem Workshop danken und der Veranstaltung einen guten Verlauf wünschen. Ich betrachte unsere heutige Begegnung als Beginn einer guten längerfristigen Kooperation. Dazu empfehle ich Ihnen einen guten Kontakt zu unserer Kuratorin im Schloss Biesdorf, meine wertgeschätzte Mitarbeiterin Frau Scheel.

Für Ihre Planung einer Medizinveranstaltung im November dieses Jahres erbitte ich rechtzeitig eine Fassung Ihres Programmes, damit ich regional entsprechende Interessenten im Bezirksamt und im Gesundheitsbereich ansprechen kann.

Die von Ihnen angefragte Möglichkeit einer Ausstellung von Werken des Künstlers Ronald Paris ist bereits in Vorbereitung. Ich freue mich, Sie schon jetzt zur Eröffnung der Werkausstellung für den 6. September 2020 einladen zu dürfen, die kuratorische Aufgabe hat Frau Dr. Gerlinde Förster übernommen, die selbst als Kunsthistorikerin eine ausgezeichnete Kennerin und gute Freundin der Familie Paris ist. Die Ausstellung wird eingebunden in das Jubiläumsjahr OTTO NAGEL, auch zu dieser Ausstellungseröffnung am 20. Mai 2020 sind Sie und Ihre Mitstreiter herzlich willkommen. Ich freue mich auf eine inspirierende Zusammenarbeit und danke Ihnen schon heute für die vielfältigen Impulse aus Ihrem Kreis, die die Arbeit im Schloss Biesdorf bereichern werden.